



Heinz M. Föh | Carl Boetschi (Hg.)

Wenn ich rufe

Das reformierte
St. Galler Gebetbuch

TVZ



Wenn ich rufe

T V Z



Heinz M. Fäh | Carl Boetschi (Hg.)

Wenn ich rufe

Das reformierte
St. Galler Gebetbuch

Herausgegeben im Namen der Evangelisch-reformierten
Kirche des Kantons St. Gallen



T V Z
Theologischer Verlag Zürich

Der Theologische Verlag Zürich wird vom Bundesamt für Kultur mit einem Strukturbeitrag für die Jahre 2016–2018 unterstützt.

Bibliografische Informationen der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in
der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische
Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

Umschlaggestaltung

Mario Moths, Marl

unter Verwendung eines Bildes von Monica Ott

© Monica Ott, St. Gallen

Alle Bilder: Monica Ott © Monica Ott, St. Gallen

Satz und Layout

Mario Moths, Marl

Druck

Westermann Druck Zwickau GmbH

ISBN 978-3-290-17919-9

© 2017 Theologischer Verlag Zürich

www.tvz-verlag.ch

Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotografischen
und audiovisuellen Wiedergabe, der elektronischen Erfassung sowie der
Übersetzung, bleiben vorbehalten.

INHALT

- 10 Geleitwort
- 12 Vorwort

ORTE

Am Wasser

- 16 Gebet einer Mutter
- 17 Leben am Fluss
- 18 Am Ende des Stegs
- 20 Am Bodensee
- 21 Beim Gauklerbrunnen

In den Bergen

- 23 Gamplüt-Psalm
- 24 Den Berg hinauf
- 25 Gebet eines Wanderers
- 26 Üses schö Tal
- 28 I luege ui id Berg
- 30 Im Wald
- 31 St. Galler Bauernmarkt

ZEITEN

Im Tageslauf

- 34 Morgengebet
- 35 Am Anfang des Tages
- 36 Tagzeitengebet: Am Morgen
- 42 Tagzeitengebet: Am Mittag
- 49 Tagzeitengebet: Am Abend
- 55 Haec requies mea

56 Abendgebet

57 Am Abend

Im Jahreslauf

59 An Weihnachten

60 Gedanke i de stille heilige Nacht

62 Christnacht

63 Bitten in der Christnacht

64 Zum Jahreswechsel

65 Dein Kreuz

66 Karfreitag

67 Ostern

68 Auferstehung

69 Gedanken zum 1. Mai

70 Pfingsten

71 Schöpfungszeit

72 Heimkehr wird Einkehr

74 Erntedank

75 Bitte zom Erntedankfäscht

76 Ewigkeitssonntag

Im Lebenslauf

79 Mutterglück

80 En Gascht of Erde

81 Du – immer und überall

82 Du, Gott, bisch gross

83 Gebet für unsere Enkel

84 Im Alter

85 Hussens Gebet

86 Gebet für eine Sterbende

SITUATIONEN

Mitten im Leben

- 90 Aber du
- 91 Vor einer Schulstunde
- 92 Psalm 121
- 93 Psalm 121 am Wöschtag
- 94 Gebet eines Geschäftsmannes
- 96 Gebet einer Flüchtlingsfrau aus Ruanda
- 98 In ere Pföenacht
- 100 Stuune
- 101 Gebet eines Fussballers
- 102 Gebet eines Töfffahrers
- 104 Gebet eines Paares
- 106 Winzergebet
- 108 Mutterleid – mitten in der Nacht
- 110 Eingeladen

Vertrauen

- 113 Du bist da
- 114 Du bist das Leben
- 115 Du
- 116 Christus unter uns
- 117 Christus in unserer Mitte
- 118 Wir in Christus
- 119 Zur Ruhe kommen
- 120 Gott, wie ist dein Name?
- 122 Still in Gott
- 123 Vertraue – noch em Psalm 139
- 124 Mich dir anvertrauen

Danken

- 127 Danke
- 128 Alles, was du gibst
- 129 Anfangen
- 130 Raum I
- 131 Raum II

Klagen

- 133 Klage – in tiefer Not
- 134 Du weisch ès
- 136 Gott, die du immer mit mir bist
- 137 In Trennung
- 138 Hilf, Herr Gott, hilf
- 142 Nach einem Terroranschlag
- 143 Nach einer Katastrophe

Bitten

- 145 Bleibe bei uns
- 146 Zum Anfang eines Kurses
- 148 Deine Traktandenliste
- 149 Quelle des Lebens
- 150 Du bist die Liebe
- 151 Obdach geben
- 152 Gelassenheit, Demut und Kraft
- 154 D Welt, wie Gott sie denkt het (noch Mt 5)
- 156 Schick mir einen Engel
- 157 Bitten nach einer Katastrophe
- 158 Um Vergebung bitten
- 159 Befreie mich
- 160 Gib, Herre Gott

Krank sein

- 163 Am Krankenbett I
- 164 Am Krankenbett II
- 166 In schwerer Krankheit
- 168 Ausgebrannt
- 170 Kei Hoffnig meh
- 172 Beten mit einem Menschen mit schwerer Demenz
- 174 Morgengebet für Angehörige von Menschen mit Demenz
- 176 Gefangen in der Sucht

Gebete in verschiedenen Sprachen

- 179 Semer les graines de vie 500 ans après!
- 182 Entendre ta voix Seigneur, 500 ans après!
- 186 500 ans après, aujourd'hui, encore, je cherche
- 190 Dio, nessuno mi sente
- 192 Se continuiamo così
- 194 Gracious Father

Bekennen

- 197 Du, mein Gott
 - 198 Glaubensbekenntnis
 - 200 E Bekenntnis für hüt
 - 201 Dein Wille geschehe
- 203 Verzeichnis der Autorinnen und Autoren

Geleitwort

«Unser Vater im Himmel», so beginnt das Urgebet der Christenheit. Wer betet, verbindet sich mit Gott und den Menschen. Beten ist persönlich und führt in die Gemeinschaft. Wer betet, bleibt nicht allein.

Der vorliegende Band ist ein Beitrag der Evangelisch-reformierten Kirche des Kantons St. Gallen zum Reformationsjubiläum und veröffentlicht neue Texte von Männern und Frauen aus dem ganzen Kanton. Während eines Jahres konnten Gebete eingesandt werden. Eine Herausgeberkommission hat die Beiträge gesichtet. Entstanden ist ein vielstimmiges Zeugnis lebendiger Glaubenspraxis. Die innersten Worte sind immer mit der Muttersprache verbunden. Darum erklingen auch die Dialekte, die zwischen Bodensee und Churfürsten, zwischen Bad Ragaz und Rapperswil gesprochen werden.

Die Texte sind aus den St. Galler Landschaften gewachsen, stehen im Rhythmus der Tages- und Lebenszeiten und thematisieren aus persönlicher Betroffenheit die unterschiedlichsten Situationen des Alltags. Tiefsinnig, ehrlich und humorvoll verwickeln sie die Leserinnen und Leser in einen Dialog mit Gott.

Der Dank gilt allen Autorinnen und Autoren für den Mut, ihren Glauben und ihr Herz mit anderen zu teilen. Ein grosser Dank für den unermüdlichen Einsatz gebührt Carl Boetschi von der Arbeitsstelle Pastorales der Kantonalkirche sowie den weiteren Mitgliedern der Herausgeberkommission: Kathrin Bolt, Fred Kurer, Heinz Schmitt und Barbara Signer.

*Heinz M. Fäh, Kirchenrat und Vorsitzender der
Herausgeberkommission*

Vorwort

«Beten Sie?» Überrascht Sie diese Frage, verunsichert sie oder empfinden Sie sie als peinlich? Ja, wir reden selten darüber. Was in der Kindheit bei vielen noch wie selbstverständlich zum Gute-Nacht-Ritual gehört ist aber oft auch das Letzte, was Menschen am Ende ihres Lebens tun.

Beten ist lebendiger als man gemeinhin annimmt, und die meisten Menschen tun es – in irgendeiner Form. Das Beten gibt der Seele eine Heimat. Es hilft über die Sprachlosigkeit hinweg. Da kann ich mein Herz ausschütten. Wohin sonst mit meinem Kummer, dem Leid dieser Welt, den Fragen und Zweifeln? Der Dankbarkeit, der Sehnsucht, dem Hoffen, dem Glück und den Wünschen für mich, meine Nächsten und die Fernsten?

Beim Beten brauche ich mir keine Zensur aufzuerlegen: «Warum ...?», «Wie lange noch ...?», höre ich Menschen in der Bibel klagen und fragen. Da findet das Unerhörte ein Ohr. Und oft frage ich mich: Ist es Gott selbst, der in mir betet?

Jedenfalls: Wer betet – und man kann auch «ungläubig» beten – gibt nicht auf. Wer dankt, bittet, aufbegehrt und fragt hat schon angefangen, etwas zu unternehmen gegen Bedrückendes und Bedrohliches. Da zeichnen sich am Horizont Aufbruch, Befreiung und Heilung ab.

Carl Boetschi, Beauftragter für Pastorales



ORTE

Am Wasser



Gebet einer Mutter

An den Dreiveihern in St. Gallen

Ausatmen, hier. Und deine Nähe suchen.
Fern von Legobausteinen und Puppenkleidern.
Fern von Windeln, Wutanfällen und Wieso-Fragen.

Ruhig werden, jetzt. Und deine Stille hören.
Ohne Mami-Rufe.
Ohne Jammergeräusche und Trotzschreie.

Loslassen, nun. Und deine Vergebung suchen.
Für unkontrolliertes Zurückschreien.
Für geworfene Legosteine und unbeantwortete Fragen.

So tief ist meine Liebe. So schwach sind meine Nerven.
Ausatmen will ich. Ruhig werden. Loslassen.
Hier, jetzt und nun.

Leben am Fluss

Du, Quelle des Lebens.

Täglich fließt die Thur vorbei,
gestern, heute, morgen, immerdar.
Manchmal ungestüm und wild,
dann wieder ruhig, still,
fließt dahin – zum grossen Meer.

So fließt, zerrinnt auch meine Zeit, mein Leben.
Doch lass ich meine Fragen, Sorgen, Ängste los
und lerne immer besser, auch mich selbst
loszulassen:

Mich auf den letzten, tiefsten Grund,
auf Halt und Sinn zu verlassen, auf Gott:

«Denn bei dir ist die Quelle des Lebens,
und in deinem Licht schauen wir das Licht.»¹

Alles, was Menschen denken, fühlen, tun
geht vorüber und vorbei.

«Nun aber bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe,
diese drei.

Die grösste unter ihnen aber ist die Liebe.»²

Weil du, Gott, die Liebe selber bist.

1 Ps 36,10

2 1Kor 13,13

Am Ende des Stegs

Am Zürichsee

Gott des Lebens.
Am Ende des Stegs
halte ich inne
und schaue hinüber,
helle Häuser
grüssen von weit.

Am Ende des Stegs
halte ich inne
und höre ganz nahe
wogende Wellen
kommen und gehen.

Am Ende des Stegs
halte ich inne
und blicke hinab,
schwere Steine
liegen am Grund.

In allem sprichst du zu mir.
Du siehst meine Sehnsucht,
weisst um den Schmerz,
du wägst die Steine,
kennst den Grund.

Gott des Lebens.
Am Ende des Stegs
halte ich inne
und hoffe,
du kommst auf mich zu.

wie der Galiläer,
der vom Wasser her rief:
«Ich bin es.
Fürchtet euch
nicht.»³

3 Mt 14,27b

Am Bodensee

Herr, Schöpfer unserer Erde!

Der See liegt ruhig und still vor mir,
kein Hauch von Wind.

Mein Blick schweift den Horizont entlang,
die Gedanken kommen zur Ruhe.

Ein sanfter Wind kommt auf über dem See,
erfrischend in der Hitze des Tages.

Die Segel füllen sich,
die Gedanken treiben voran,
eröffnen neue Wege.

Sturm! Wind und Wasser tosend vermischt,
aufgewühlt, laut:

Wellengischt jagt mir ins Gesicht,
aber ich weiss mich sicher in deiner Hand.

Abend.

Der See liegt dunkel vor mir,
geheimnisvoll, mir verborgen
die göttlichen Tiefen,
und ich: ein kleiner Teil deiner Schöpfung.

Herr, ich danke dir.

Beim Gauklerbrunnen

Vor dem Kunstmuseum in St. Gallen

Ich frage mich, Gott:

Was strömt aus meinen Händen?

Wofür bin ich durchlässig?

Welche verborgene Quelle fließt unaufhaltsam

durch mich hindurch

und aus mir heraus?

Was lässt mich versonnen nach oben blicken?

Was bewegt mich zu einem Tanz?